

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 103.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 fr., im Bezirk mit Postzuschlag 1 fl. 8 kr.

Dienstag den 3. September.

Einschlagsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift 2 Kreuzer.

1872.

Zur Erinnerung an den 2. September.

Zum zweiten Male stehen wir dem Jahrestage von Sedan gegenüber, dem Tage großartiger, nie dagewesener Erfolge, die frisch vor unsere Seele und Herzen treten. Noch hören wir im Geiste den Wiederhall der Siegesfanfare, das Läuten der Glocken vermischt mit dem Kanonendonner, und frohe Kunde zieht von Haus zu Haus, von Herz zu Herz „Napoleon gefangen mit seiner ganzen Armee!“

Dies ist ein Tag wohl geeignet auch heute von uns auf eine würdevolle Weise begangen zu werden, eine Weise, die nicht mit dem heutigen Tage verflucht, sondern fortlebt mit und in uns. Was wäre der Feier da wohl würdiger und entsprechender, als sie allein denen anzupassen, welchen wir den Tag von Sedan verdanken, ohne die wir nie den Siegesjubel erlebt, wie er heute so frisch vor unsere Seele tritt? Ich meine unsere braven Truppen, besonders aber unsere Invaliden, die mit Gut und Blut Deutschlands Größe fördern halfen und ihre Glieder, ihre Gesundheit einzahlten! — Ja unsere braven Invaliden, die heute, wenn auch glücklichen, frohen Sinnes auf den Tag von Sedan zurückschauen, der ja ihr Wert mit war, doch auch schweren Herzens in die Zukunft blicken, da die Vergangenheit ihnen Alles nahm: „Gesundheit und ein sicheres Auskommen.“ — Helfend ihnen entgegen zu treten, sei die Pflicht Aller, die Herz und Mitgefühl haben. Um dies nun so recht mit Erfolg und Nachhaltigkeit zu können, blicken wir hin zu dem Invalidendank, jenem Institut^{*)}, welches Anfangs dieses Jahres ins Leben trat und dessen Zweck und Ziel es eben ist, die Zukunft der Invaliden durch eine ihnen angemessene Thätigkeit zu sichern und ihnen auf diese Weise durch nachhaltige Hilfe den Dank des einigen Deutschen Vaterlandes darzubringen.

Gäbe es nun am 2. September, dem Jahrestage von Sedan, wohl eine schönere Feier, als dem Invalidendank sich anzuschließen und in jedem Kreise, wo Patrioten sich zur Feier dieses Tages zusammensinden, für die Interessen desselben zu wirken und Mitglieder zu erwerben. Wie stände es heute um uns, wenn unsere braven Armeen nicht so todesmüthig und treu dem Vaterlande gedient, nicht so heldenmüthig dem Feind die Stirne geboten hätte? Denken wir zurück an das Jahr 1806, so können wir Gott nie genug danken für seine Gnade, die er uns jetzt zu Theil werden ließ und so können wir auch nie genug für unsere Invaliden thun! Möchten diese Worte viele neue Mitglieder dem Invalidendank zuführen und die treuen Wünsche eines Patrioten in dem Herzen Deutscher Männer ein Echo finden.

^{*)} Der Invalidendank befindet sich in Berlin, Behrenstraße 24.

Tages-Neuigkeiten.

**** Nagold, 1. Sept.** Von den freundlichen Strahlen der Septembersonne lieblich erhellt, bekam der heutige Sonntag schon von außen ein festliches Gewand. Deshalb lockte auch der Regibusstag eine große Zahl Auswärtiger herbei, um gemeinsam mit hiesigen Freunden das 44. Jahresfest des Bezirksmissionsvereins zu feiern. Missionar Müller von Stuttgart begann den Gottesdienst mit Gebet und Rede über Offenb. 21, 5, wobei er eingehend die beiden Fragen beantwortete, wie es mit dem Alten in seinen mancherlei Gestalten aussehe, und wie der Herr Jesus angefangen habe, dasselbe zu erneuern und dadurch seine Herrlichkeit zu offenbaren. Derselbe Elsässer erstattete kurzen Bericht über den Gang und Stand des Vereins im verflossenen Jahre. Die Einnahmen haben sich zwar, namentlich durch den Anschluß einiger seither dem hiesigen Verein angehörigen Gäurorte an den sich neugebildeten Missionsverein in Herrenberg, vermindert, auch der Mitglieder des Halbbahnenvereins seien es weniger geworden; im übrigen habe der Verein und dessen verschiedene Zweige, wie Näh-, Spinn- und Strickverein, sowie die öffentlichen Missionssunden einen regelmäßigen Fortgang gehabt. Missionar Lechler, ein Württemberger, welcher nach 26jähriger Arbeit in China wegen Krankheit seiner Frau in die Heimat zurückkehrte, theilt aus seiner Missionsthätigkeit Beispiele mit, wie das Wort Gottes, das er und seine Mitarbeiter verkündigt haben, den einen ein Geruch des Lebens zum Leben, den andern ein Geruch des

Todes zum Tode geworden sei. Dr. Gundert von Calw machte die Mittheilung, daß nach manchen Kämpfen dem Evangelium nun alle Länder, selbst Japan und die Türkei, geöffnet worden seien, in Folge dessen man im Missionswerk ein erfreuliches Wachsthum wahrnehme. Derselbe Redner, welcher auch die Vormittagspredigt gehalten hatte, schloß die liebliche Festfeier mit Gebet.

*** Nagold, 2. Sept.** Zur Erinnerung dieses für Deutschland hochwichtig gewordenen Tages sind heute mehrere Häuser besetzt und Böllerschüsse wecken in der Frühe für solche das Gedächtniß, die es schon vergessen haben, welche große That das deutsche Heer an diesem Tag vollbracht. Der Viederkrantz gibt zu Ehren dieses Tages diesen Abend im Waldhorn eine Produktion. Das ist der Abglanz jener Freuden, jenes Jubels, der sich mit innigem Dank gegen Gott und das deutsche Heer so gewaltig kundgab, als der Telegraph uns die Nachricht brachte: Napoleon und seine ganze Armee in Sedan gefangen.

Stuttgart, 30. Aug. Auf den Wunsch Ihrer Majestät der Königin haben Seine Majestät der König angeordnet, daß die kirchliche Feier des diesjährigen Geburtsfestes Ihrer königlichen Majestät am vorhergehenden Sonntag den 8. September stattfinden. Als Predigttext für die evangelischen Kirchen des Landes ist von Seiner königlichen Majestät die Stelle: Jesajas 63, 7. „Ich will der Güte des Herrn gedenken und des Lobes des Herrn in Allem, das uns der Herr gethan hat“ — bestimmt worden. (St.-A.)

München, 31. Aug. Das „Süddeutsche Correspondenzbureau“ meldet: Mit aller Bestimmtheit verlautet, daß der Cultusminister v. Luz die Entlassung erbeten und erhalten habe. Der Rücktritt des ganzen bisherigen Ministeriums und die Berufung eines Cabinets Gasser-Verchenfeld-Bomhard-Lobkowitz dürfte unmittelbar folgen.

Darmstadt, 29. Aug. Dem Kronprinz des deutschen Reichs, welcher heute Nachmittag um 1 Uhr hier eintraf, wurde ein ungemein festlicher Empfang bereitet. Der Großherzog, die Prinzen Karl, Alexander und Ludwig, die Hofchargen, höheren Beamten und der Stadtvorstand, sowie viele Tausende, namentlich Bewohner der Umgegend, hatten sich eingefunden, um den berühmten Heerführer zu begrüßen. Eine Ansprache des Bürgermeisters der Residenz beantwortete er mit gewinnender Freundlichkeit und betonte in derselben sowohl die Tapferkeit, welche die heftigen Soldaten in dem Kampfe bewiesen, als auch die Liebe und Hingabe, mit welcher die Bürger Verwundete und Kranke gepflegt hätten. Auf der Fahrt zum Palais, wo der Kronprinz abstieg, wurde er von der Menge mit anhaltenden Hochrufen begrüßt, die ihn, als er bereits abgestiegen war, nöthigten, nochmals auf dem Balkon zu erscheinen. (Zelt. J.)

Die Frankfurter Herbstmesse läßt sich namentlich in Wollwaaren-Artikeln gut an.

Der Kaiser hat zu Schiedsrichtern für die Herbstmanöver des Garde-Corps ernannt die Generale Prinz August von Württemberg, v. Poddbielski, General-Lieutenant v. Goltz, General-Major v. d. Goltz und v. Stiehle.

Dieser Tage wurde in einem Dorf bei Wiesbaden durch die Schelle bekannt gemacht: „Jeder, der einen Hund hat, muß bis zum 20. September eingesperrt bleiben.“

Gut lehren, auch unter den Sophas und es nicht auf den andern Morgen verschieben! Der Hausdiener in einem Berliner Geschäfte reinigte spät Abends noch das Comptoir und lehrte einen Schlapphut unter dem Sopha hervor. Der Tausend, rief er dem Personal zu, was ist das? da finden wir vielleicht noch mehr! Er fuhr mit dem Besenstiel unter das Sopha, die Andern mit ihren Stöcken, und was kam zum Vorschein? — ein Spitzhube. — Ich wollte mich hier aufhängen, sagte er, weil ich hier entlassen worden bin. — Die Dietriche und Brecheisen aber, die er bei sich trug, zeigten, daß er's auf den Brautschaf seines früheren Prinzipals abgesehen hatte, der in vielen tausend Thalern im Comptoir stand. Andern Morgens sollte Hochzeit sein.

Ein Hr. Stratton in Aylesstone in Dorchester hat ein Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche entdeckt und dasselbe stets mit dem besten Erfolge auf seiner Farm angewandt. Der Prozeß ist folgender: Ein Loth chlorsauren Kali's wird in einem

Quantum Wasser aufgelöst, wozu 8 Drachmen Kampherspiritus gethan werden, sobald das Mittel in Anwendung gebracht wird. Theer mit ein wenig Speck aufgeweicht, heilt jedes Uebel an den Beinen. Dieses Verfahren ist drei Tage zu wiederholen. Für Kälber und Schafe genügt die halbe Quantität.

Wien, 28. Aug. Die Jesuiteneinwanderung wird nun ernst. Von allen Seiten langen Nachrichten ein, wie sich diese ungebetenen Gäste einzuschleichen wissen. Von einem Auftreten der Behörden gegen diese Ankömmlinge ist nichts bekannt, außer, daß der Statthalter von Böhmen das Jesuitenkollegium in Mariaschein bei Teplitz beauftragen ließ, für alle seine Mitglieder die gehörigen Legitimationen bei der Behörde vorzulegen. Freilich darf man nicht übersehen, daß die Gesetze diesen persönlichen Einwanderern, wenn sie eben nur mit der gehörigen Schlaueit — und diese gehört ja zu ihren Ordensregeln — vorgehen, nichts anhaben können. (S. W.)

Prag, 23. Aug. Die Polizeidirection confidencierte zwei in Leipzig erschienene Broschüren, die eine unter dem Titel: „Wahlsieg der Verfassungstreuen in Böhmen“, die andere unter dem Titel: „Die Corruption in Oesterreich“. Verfasser der ersteren ist angeblich Giam-Martini, der letztern der Hohenwart'sche Exminister Schäßle.

Pest, 29. Aug. Der ungarische Reichstag wird am 1. September vom Kaiser in Person eröffnet werden. Am 4. September wird der Kaiser von hier abreisen und ohne Unterweg in Böhmen den mindesten Aufenthalt zu nehmen, sich über Dresden zur Fürstenbegegnung nach Berlin begeben.

Linz, 24. Aug. Bischof Rudigier hat in Sachen des verachteten Vater Gabriel ein langes Schreiben an das Wiener „Vaterland“ gerichtet, worin er u. A. erklärt: „Vater Gabriel hat die Anna Dunzinger auch gar nicht getreichelt, weder in noch außer dem Beichtstuhl, weder bei Gelegenheit der Beichte, noch irgend bei einer anderen Gelegenheit. Ueberhaupt ist Alles, was gegen den Vater Gabriel in der Beichtstuhlgeldichte gesagt und geschrieben wurde, pure Verleumdung und Vater Gabriel ein durchwegs ausgezeichnete und namentlich in moralischer Beziehung ganz maddeloser Mann. Das Alles kann ich mit jener Zuverlässigkeit versichern, mit der überhaupt ein Mensch von einem anderen Menschen in derlei Dingen Zeugnis abzugeben im Stande ist.“

Paris, 29. Aug. In der heutigen Sitzung der Permanenz-Commission erklärte der Minister des Auswärtigen auf Anfrage Papes-Dupont's, die französische Regierung habe keine Veranlassung, über die Ergebnisse der Drei-Kaiser Zusammenkunft beunruhigt zu sein, da sie das vollste Vertrauen zu der Weisheit beuge, welche die Zusammenkunft leiten werde.

Die Franzosen, welche während und nach dem Kriege sich dahin äußerten, keine Geschäftsverbindungen mit Deutschland mehr zu unterhalten, fangen an, anderen Sinnes zu werden; denn man sieht jetzt wieder französische Geschäftsreisende durch Köln, meistens nach Braunschweig, Hamburg und Lübeck reisen, um die Verbindungen wieder herzustellen und neue einzuleiten.

Ein vollständiges Skelett des primitiven Menschen, des Höhlenbewohners, ist im März dieses Jahres von Masson, Valade und Cartaud in Langerie-Passe, franz. Departement der Dordogne, entdeckt worden. Es lag zwischen zwei enormen Felsen; Steinwerkzeuge lagen dabei; die Kleidung scheint mit Meerenscheln geschmückt gewesen zu sein. Bei Mentone fand dann einige Tage nachher Riviere in den Höhlen von Baruffe-Rouffe das Skelett eines andern Menschen derselben Epoche.

Die Franzosen machen süßsaure Gesichter nach Berlin. Der Figaro hat in Enthüllungen sich fast selbst überboten. Nach ihm bestand das ursprüngliche „Menu“ der Drei-Kaiserzusammenkunft in der Abtretung von ganz Deutschösterreich an Deutschland, wofür Oesterreich mit den Ländern an der untern Donau entschädigt werden sollte. Rußland sei jedoch dagegen gewesen.

Wie bekannt, will die Geistlichkeit das Wohl der Kirche und das Heil von Frankreich in den Augen der Gläubigen als solidariisch darstellen. Da der Papst diese Bestrebungen begünstigt, so steht in Aussicht, daß überall für den Triumph der Kirche und das Wohlergehen Frankreichs Gebete gehalten werden. Sogar Gambetta's Organ, die Republique Française, drückt ohne alle Bemerkung ein Schreiben aus dem Eliaß ab, worin die Nothwendigkeit des Zusammengehens mit den Jesuiten gepredigt wird. Das ein Wunder in La Salette geschehen ist, melden „Univers“ und „Union“; es ist eine auf richtige Weise konstatierte übernatürliche Heilung.

Aus Italien vernimmt man, daß Leute aus der Umgebung des Papstes auf Reisen begriffen sind und einer von ihnen das Schloß Pau in Frankreich besichtigt habe; vielleicht suchen sie einen Ort, wo der Papst künftig sein Haupt niederlegen soll.

Petersburg, 31. Aug. Der „Zwölfe“ theilt die Ansprache mit, welche der Kaiser am 25. August an die Repräsentanten des Don-Kosakenheeres gehalten hat. Nach dieser Mittheilung habe der Kaiser erklärt, daß augenblicklich keine Gefahr für die Ruhe des Landes vorhanden sei. Zur größeren Sicherung des Friedens unternehme er jetzt eine Reise in das Ausland; er hoffe, dieselbe werde nicht resultatlos für Rußland bleiben. — Der stauische Congreß ist gestern durch den Großfürsten Constantin geschlossen worden. Die Hauptresultate des Congresses sind: Gründung einer ständigen Congreß-Commission, ferner Beschluß, betreffend die Aufgaben der internationalen Statistik. Der nächste Congreßort ist noch nicht bestimmt. Diebzugliche Anerbietungen gingen von Ungarn, den Vereinigten Staaten von Nordamerika und der Schweiz ein.

Ländlich, sittlich! Dem 18jährigen Fürsten Milan von Ser-

bien haben mehrere Gemeinden zu seiner Thronbesteigung 12 Eimer 20jährigen Zwetschen-Schnaps geschickt.

Die neuesten Nachrichten aus Amerika lauten für die Kandidatur Grants günstiger, die Neger betrachten ihn als ihren Emancipator und trauen Herrn Greeley nicht.

Die Ahnung.

(Fortsetzung.)

„Elise,“ sagte der Mann nach kurzer Pause, während er leise der Gattin Hand ergriff und diese von ihren Augen wegzuziehen suchte, „bist Du nicht wie ein närrisches Kind, das sich von ein paar thörichten Geisiergeschichten in Furcht und Schrecken setzen läßt, und nachher nicht mehr allein über den dunkeln Vorsaal gehen, oder leiden will, daß die Magd das Zimmer verläßt? Du kennst doch den alten Verwalter, weißt doch, was er fortwährend für abenteuerliche Märcen erlebt haben will. Wie haben wir nicht erst noch neulich über ihn gelacht, als er uns die Geschichte von den zwei feindlichen Jockheeren erzählte, und wie böse wurde er darüber; und was das andere betrifft, wo...“

„Das meine ich nicht,“ sagte die Frau leise und fast mehr mit sich selbst, als mit ihrem Manne redend, „der Verwalter kann sich geirrt haben, und die Spiegelgeschichte ist wohl fürchterlich genug, läßt sich aber vielleicht natürlich erklären; nein, mir bewegt Anderes die Brust. Der Schulmeister hat ganz Recht, es gibt übernatürliche Kräfte, es muß sie geben, denn wo wir wissen, daß der kleinste Wassertropfen von unzähligen Geschöpfen belebt und bewohnt wird, wie dürfen wir da annehmen, die ungeheuern Luft- und Aetherräume umschlossen frei und leer das ganze Weltall. Nein, das ist nicht möglich; um uns her, über uns, neben uns regt es sich und treibt und wirkt, die uns fernstehenden Gebilde berühren uns aber nicht; unsere Nerven sind nicht fein genug, ihre Nähe zu empfinden, oder ihre Kräfte, mir fehlt der Ausdruck, Dir genau zu beschreiben, wie ich es mir denke, ihre Kräfte üben nicht einen solchen harmonischen, vielleicht magnetischen Einfluß auf die unsrigen aus, um uns zum Bewußtsein ihrer Annäherung zu bringen. Das dauert aber nur so lange, bis wirklich einmal ein uns verwandter Geist unseren eigenen Lustkreis berührt, oder durch die Stärke seines Willens, seiner Seele, zu uns hingetrieben wird, dann ergreift er auch all die feinsten Fasern unseres innersten Systems und die Ahnung desselben, vielleicht auch nur das Bewußtsein dieses Gefühls entsteht und macht sich geltend.“

„Aber ich begreife Dich nicht.“

„Es ist heute der dritte Abend,“ fuhr seine Frau, den Einwurf nicht weiter beachtend, fort, „daß ich dieselbe ängstliche Unruhe fühle, wie heute, nur nicht so stark. Am ersten Abend erhielt ich, wie Du weißt, gerade vor Schlafengehen den Brief von zu Hause, worin mir meine Mutter von des Vaters Krankheit schrieb.“

„Ein etwas hartnäckiger Katarrh, wie sie selbst sagte, der sich bis jetzt schon wahrscheinlich wieder vollkommen gehoben hat.“

„Kein Katarrh, Heinrich, die Sache ist schlimmer, als sie es mir sogleich schreiben mochte, weshalb den Brief eilig gemacht? weshalb nun das Schweigen? Mit dem jetzigen Lauf der Eisenbahn könnte Nachricht in 9 Stunden hier sein.“

„Komm Kind,“ erwiderte ihr lächelnd der Mann, „geh jetzt zu Bett, und morgen früh wollen wir ruhig über die Sache reden. Du phantasierst heute Abend, und da ist's besser, Du überläßt erst einmal die Gedanken, die das Sonnenlicht ohnedies nicht gut vertragen können. Doch sieh, der Wind hat den Himmel endlich rein gefegt, und der Mond scheint ordentlich freundlich in's Fenster herein, wenn sich der Sturm erst ein Bißchen legt, bekommen wir vielleicht das schönste Wetter; komm' Kleine, heb' das Köpfcchen wieder und sei mein braves Weib. Du wirst Dich doch wahrscheinlich nicht vor Spuckgeschichten fürchten?“

„Nein, nicht vor Spuckgeschichten, Heinrich,“ flüsterte die Frau und starrte dabei mit festem glanzlosem Blick in die Ecke des Gemachs, das von der immer düsterer brennenden Lampe kaum noch hinlänglich beleuchtet wurde, „gewiß nicht vor denen, ich habe schon fast wieder vergessen, was der Verwalter und Schulmeister erzählten, aber, in mir selbst fühle ich, daß, und zwar in diesem Augenblicke, irgend etwas bei den Meinigen vorgeht. Ich kann, so viel ich auch dagegen ankämpfe, das Bild meines Vaters nicht aus dem Sinn verlieren. Fortwährend sehe ich ihn, bleichen, gramvollen Angesichts, in dem grünen Schlafrock mit dem dunkeln Käppchen vor mir auf und abgehen und mit dem stählernen Uhrgehänge spielen, was er nur that, wenn er krank oder leidend war, so deutlich höre ich dabei das leise klimmernde Geräusch, daß ich mich heute schon mehrmals im Zimmer umgeschaut habe, ob nicht irgend etwas die Ursache desselben wäre, aber es liegt mir allein im Ohr, Du, Ihr Anderen habt nie etwas davon vernommen.“

„Du bist heute aufgeregt, Kind, das ist die ganze Sache,“ beruhigte sie der Mann; „komm', laß uns zu Bett gehen, es wird spät und ich bin müde, die Lampe scheint überdies kein Del mehr zu haben; sie will ausgehen. Ein leiser, winselnder Ton

der fast wie ein fernerer Hülfesruf klang, wurde in diesem Augenblicke laut, man konnte nicht recht unterscheiden, ob er vom Hofe, oder aus dem Hause selbst herauf, erschalle, der Wind brauste und rauschte auch noch zu sehr in der dicht neben dem Gebäude stehenden Linde, und heulte im Schornstein auf und nieder. Die Lampe verlöschte in diesem Augenblicke und der Pastor, der jetzt selbst, durch die Furcht der Frau vielleicht angestreckt, ein gewisses, unheimliches Gefühl nicht ganz unterdrücken konnte, war eben im Begriff, in die daran stoßende Schlafstube zu treten, um von dort her einen kleinen, neben dem Feuerzeug stehenden Wachsstock zu holen, als die Gattin hastig und krampfhaft seinen Arm ergriff und mit von innerer Angst fast erstickter Stimme, während sie die rechte zitternde Hand nach der andern Thüre ausstreckte, flüsterete: „Sieh, sieh dort!“

(Fortf. folgt.)

Allerlei.

— (Japanesische Papierkleider) beginnen sich als Modeartikel in Boston zu etabliren. Das Papier, aus welchem die Kleiderstoffe gemacht sind, ist, wie amerikanische Blätter versichern, vollkommen wasserdicht, dünn und leicht; ein Rock aus diesem Papier wiegt nur zwei Pfund. Solche Papierkleider können mehrmals gewaschen werden und halten mehrere Monate.

— Der Mensch ist sein Lebtag ein Todtengräber: zu 12 Jahren begräbt er seine lachende Kindheit, zu 18 Jahren begräbt er seine rosigte Jugend, zu 20 Jahren begräbt er seine erste Liebe, zu 30 seinen Glauben an die Menschheit, zu 40 begräbt er seine Hoffnungen, zu 50 begräbt er schon seine Wünsche, zu 60 begräbt er nach und nach seine fünf Sinne, das Hören und Sehen u. s. s., bis er endlich vollends ganz in das Grab sinkt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold. Die Orts-Vorsteher derjenigen Gemeinden, in welchen in den Jahren 1870 und 1871 Militär einquartirt war, werden unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens vom 26. August, Staats-Anzeiger Nr. 206,

aufgefordert, binnen 14 Tagen ihre Ansprüche auf die Nachvergütung zu berechnen und diese Berechnung unter Beilegung der Quartierscheine hieher vorzulegen.

Den 1. September 1872.

Oberamt Nagold. Die Orts-Vorsteher wollen die Stammrollen pro 1870, 71 und 72 binnen 6 Tagen, Behufs deren Richtigstellung, einsenden.

Den 1. September 1872.

Waldorf, Oberamt Nagold. Schafweide-Verleihung.



Die hiesige Gemeindefschafweide, welche im Vorfrühling 150, im Nachfrühling 250 Stück ernährt, wird auf weitere

3 Jahre verpachtet und ist hiezu Tagfahrt auf **Mittwoch den 11. Septbr.**, (wegen eingetretener Hindernisse nicht Dienstag den 10. September)

Nachmittags 1 Uhr,

anberaumt, wozu die Liebhaber, Unbekannte mit Vermögens-Zeugnissen versehen, auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Schultheißenamt.
Gänhle.

Nagold. Bekanntmachung, Holz-Abfuhr betreffend.

Die Käufer von jeder Gattung Holz in den hiesigen Stadtwaldungen, welche noch mit der Abfuhr im Rückstande sind, werden hiemit aufgefordert, solches innerhalb 14 Tagen abfahren zu lassen, da die Säumnigen nach Verfluß dieser Frist unmaßsächlich zur Strafe gezogen werden.

Den 2. September 1872.

Gemeinderath.

Nagold. Weg-Planirungs- Akkord.

Die Planirung eines Waldwegs in dem Stadtwalddistrikt Killberg Abth. vorderes und hinteres Stubenkammerle von 657 Meter (= 229 württ. Ruthen laufend) wird am nächsten

Samstag den 7. September,

Nachmittags 1 Uhr,

im öffentlichen Abstreiche vergeben.

Die Zusammenkunft findet beim Steinbruch auf der Pfalzgrafenweiler Straße statt.

Den 2. September 1872.

Stadtförsterei.

Hornberg, Oberamt Calw. Kalkstein-Beifuhr.

Am Donnerstag den 5. September, Vormittags 11 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause 100—150 Roßlasten Kalksteine zum Auffahren auf

die hiesigen Straßen im öffentlichen Abstreiche verankordirt, wozu man die Fuhrleute einlabet.

Am 27. August 1872.

Schultheißenamt.
Kübler.

Hornberg, Oberamt Calw. Langholz-Verkauf.



Am Donnerstag den 5. September, Vormittags 10 Uhr, werden auf hiesigem Rathhaus 370 Stück rothtannenes Langholz, schöner Qualität, aus dem Gemeinewald Bronnenberg, mit 138 Festmeter oder 5865 Cub. im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Am 27. August 1872.

Gemeinderath.

Gündringen, Oberamt Horb. Langholz- & Stangen- Verkauf.

Am Freitag den 6. September, Vormittags 9 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde 150 Stück sehr schönes Langholz und 102 Stück Stangen, welche sich zu Rollbahn-Schwellen eignen, und 142 Stück Hopfenstangen an der Eisenbahnlinie.

Die Zusammenkunft ist bei der Brücke. Kaufs Liebhaber sind eingeladen.

Den 1. September 1872.

Gemeinderath.

Nagold. Akkord

über

Umrottung einer Waldfläche.

Die Umrottung der in dem Stadtwalddistrikte Killberg, Abtheilung Vinsenberg, heuer abgeholzten Fläche von 3,4 Hektar (= 10,8 württ. Mrg.) wird am nächsten

Samstag den 7. September,

Nachmittags 2 Uhr,

in Parzellen von 16 Ar (ca. 1/3 württ. Mrg.) im öffentlichen Abstreiche an Ort und Stelle verankordirt, wozu Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die auf der Fläche befindlichen Stöcke, sowie die einjährige Benützung derselben zum Kartoffelbau mit in Akkord gegeben werden.

Den 2. September 1872.

Stadtförsterei.

Kohrdorf, Gerichtsbezirk Nagold. Fahrrad-Verkauf.



Die zu der Gantmasse des Christian Calmbach in Kohrdorf gehörige Fahrrad wird am

Dienstag den 10. September, Morgens 9 Uhr,

in dem Wohnhause des Gemeindefschuldeners gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreiche verkauft.

Es kommt vor:

Gold und Silber, Bücher, worunter Schillers Werke, Mannskleider, Leinwand, Küchengerath, Schreinwerk, Faß- und Bandgerath, allgemeiner Hausrath und ungefähr 2 Zmi Wein.

Den 13. August 1872.

Gerichtsnotar von Nagold
Fischhaber.

Privat-Bekanntmachungen.

Ebhause.



Letzten Sonntag den 25. August entließ mir mein Hund (ein grauer Mattenfänger) und soll, wie verlautet, am Montag den 26. August zwischen Mindersbach und Pfondorf gesehen worden sein. Der jetzige Besitzer desselben wolle mir sogleich gegen gute Belohnung Anzeige davon machen.

Joh. Peter Englen,
Zeugmacher.

Nagold.



Dem Unterzeichneten ist am 29. August zwischen Nagold und Oberjettingen ein schwarzer Spitzhund, Hündin, mit einem ledernen Halsband versehen zugelaufen, welchen der Eigenthümer gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abholen kann bei

Gottlob Kirn,
Fuhrmann.

Nagold.

Wagen-Verkauf.

Unterzeichneter hat einen leichten zweispännigen Britischenwagen zu verkaufen.

Christian Schühle, Wagner.

Nagold.

Ein braves Dienst-Mädchen

findet auf nächste Martini eine Stelle bei Marie Reichert, geb. Zerweck.

W i l d b e r g.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
 Dienstag und Mittwoch, den 10. und 11. September
 in unser Gasthaus zum „Lamm“ freundlichst ein.
 Gottfried Schwämme, Lammwirth,
 Sohn des J. Schwämme, Lammwirths,
 und seine Braut:
 Katharina Röhm,
 Tochter des Bernhard Röhm, Bauers in Sulz.

N a g o l d.

Gußwaren-Empfehlung.

Unter Zusicherung sehr billiger Preise für dieses Jahr erlaube ich mir mein Gußwarengeschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen, und zwar:
Wasseralfinger & Pforzheimer Kochherde, Amerikaner, Postament-, Oval-, Circulir-, Cremitage-, Mad'sche- und Goppewell-Defen, von innen und außen heizbar mit Hocheinrichtung; ferner: **Sahner, deutsche Ober- & Unter-Defen,** sowie eisernes, emaillirtes und verziintes Kochgeschirr, Drehwaffeleisen etc.

Durch frühzeitige und bedeutende Einkäufe bin ich in der Lage, ein geehrtes Publikum auf das Beste zu bedienen.
 Um geneigten Zuspruch bittet

D. G. Keck.

G e s e l b r o n n.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeitsfeier erlauben wir uns unsere Freunde und Bekannte auf
 Donnerstag den 5. September
 in unser Gasthaus zum „Hirsch“ hier freundlichst einzuladen.
 Hirschwirth Rapp
 und seine Braut:
 Anna Maria Welter,
 Tochter des Schultheißen Welter von Egenhausen.

Josef Hilb's Wittve von Baifingen
 verkauft am
 Freitag den 6. September 1872,
 Mittags 1 Uhr,
 in ihrer Behausung:
 Verschiedenes Pferdegeschirr durch alle Rubriken, dabei sieben vollständige Pferdegeschirre, worunter ein silberplattirtes; ferner einen aufgemachten Wagen mit eisernen Achsen, zwei Schlitten mit neuem Geläute, verschiedene gebrauchte und neue Peitschen, ein Wasserfaß und verschiedenes Andere, Pferdebedecken in großer Anzahl.

N a g o l d.

Eine Anzahl
Canarienhennen,
 Harzer-, Holländer- und Trompeterschlag, ebenso eine Parthie junge **Hahnen,** worunter einige Prachtexemplare, werden abgegeben von
 Constantin Reichert.
 N. S. Bei dieser Veranlassung mache ich auch auf mein reichhaltiges Lager in
Vogelkäfigen
 aufmerksam.
 Der Obige.
 W ö h l i n g e n.

In der Nacht des letzten Sonntag auf Montag wurde mein Burzgarten förmlich ausgeraubt und sonst verborben.

Wer mir den oder die Thäter bei strengster Verschweigung des Namens nennen kann oder auf eine sichere Spur derselben leitet, erhält von mir eine Belohnung von
2 Kronenthalern.
 Hirschwirth Morlok.

H i r s a u,
 Oberamts Calw.

Fässer-Verkauf.

Nächsten Samstag den 7. d. M.
 Nachmittags 2 Uhr
 verkauft der Unterzeichnete 6 Stück sehr gut erhaltene Fässer, nämlich:
 1 Stück mit 20 Eimer
 1 " " 9 1/2
 4 " " 3 bis 5
 im Aufstreich gegen baare Bezahlung, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.
 Dr. A. Köhler.

N a g o l d.
 Neue

Bettfedern & Flaumen

sind wieder in schönster Ware frisch eingetroffen bei
 Carl Pflomm.

300 fl.

sind gegen gute Sicherheit auszuleihen; von wem? sagt die Redaktion.

N a g o l d.

Ein am Samstag Abend zwischen hier und Rohrdorf verloren gegangener schwarzer hasenhäufiger seiner
runder Hut
 wolle gegen Belohnung abgegeben werden in der
 Druckerei d. Bl.

N a g o l d.

Lehrlings-Gesuch.

Ein gestitteter junger Mensch, der die Schuhmacher-Profession zu erlernen wünscht, findet unter annehmbaren Bedingungen so gleich eine Lehrstelle bei
 Friedr. Bündel.

E b h a u s e n.

Offene Lehrstelle.

Ein junger Bursche, welcher von guten Eltern erzogen, findet eine Lehrstelle unter annehmbaren Bedingungen bei
 Joh. Peter Englen,
 Zeugmacher.

N a g o l d.

Ganze Betten und einzelne Bettstücke

lasse ich schnell und pünktlich anfertigen.
 Carl Pflomm.

N a g o l d.

Bettbarchent, Bett-Drill, Strohsackzeug & Wachs

empfehlt
 Carl Pflomm.

N a g o l d.

Neue holländische Rollharinge

empfehlt
 Constantin Reichert.
 Eutinger Thalmühle,
 Oberamts Horb.

Ein tüchtiger
Mühlsehrknecht
 findet sogleich eine Stelle bei gutem Lohn
 Müller C. Schill.

N a g o l d.

Eine guterhaltene
Waste sammt Zugehör
 mit beinahe noch neuer eiserner Spindel fest dem Verlaufe aus
 Carl Gerlach.
 Eine Branntweindrennerei-Einrichtung wird zu kaufen gesucht von
 Obigem.

Druck- und Schreibpapier- Makulatur

ist zu haben in der
 G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

G e s t o r b e n:

Den 31. August: Ernst, Kind des Carl Friedrich Maier, Kammerers, 1 Monat, 8 Tage alt.

F r u c h t - P r e i s e.

Altenstaig, 28. August 1872.

	fl. fr.	fl. tr.	fl. fr.
Alter Dinkel	6 36	6 15	6 —
Dinkel	4 57	4 47	4 42
Kernen	—	8 36	—
Haber	4 30	4 21	3 48
Gerste	—	—	—
Rüblfrucht	—	—	—
Bohnen	—	—	—
Welzen	—	—	—
Knocken	—	6 —	—
Widen	—	—	—
Erbfen	—	—	—
Linsen	—	—	—